

Vorwort

Johannes Baptist Metz

Christentum und Bürgertum

Eine Fundamentaltheologie, die davon ausgeht, daß alle theologischen Aussagen ein praktisches Fundament haben, ist orientiert am «Primat der Praxis» und an der Frage nach den konkreten Subjekten (Trägern) dieser Praxis. Im Heft 1978 wurde nach neuen Orten und Subjekten der Theologie gefragt. Hier soll die fundamentale Frage nach der religiös-politischen Praxis der Christen erörtert werden – und zwar so, daß dabei die historischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen nicht verschleiert oder nur abstrakt berücksichtigt werden. Das ist die Voraussetzung dafür, daß sich das Christentum einschalten kann in jene weltweiten Konflikte, die heute das konkrete Schicksal der Menschen und auch der Kirchen prägen. In diesem Sinne folgt dem Heft 1977 über «Christentum und Sozialismus» nun ein Heft mit der Frage nach dem Verhältnis von «Christentum und Bürgertum».

Bei diesem theologischen Experiment fallen die fehlenden bzw. ausgefallenen Themen besonders schwer ins Gewicht (christliche und bürgerliche Individuation, bürgerliches Tauschprinzip und christliches Solidaritätsprinzip, «christliche Werte» in den Verfassungen bürgerlicher Gesellschaften usw.). Da einige Beiträge allzu spät einliefen und dann auch nicht mehr gekürzt werden konnten, geriet das ursprünglich sehr breit angelegte *Vorwort* in extreme Raumnot. Ich muß

es nun mit der Hoffnung vorlegen, daß sich das Heft mit Hilfe seines hier skizzierten Aufbaus einigermaßen selbst erläutert.

Zunächst bietet das Heft Orientierungen zur historischen und politischen Semantik des Begriffs «Bürger» bzw. «Bürgertum» (Fetscher) und zur soziologischen und theologischen Problematik der Klassenfrage in der Religion (Baum, Fiorenza). Ihnen schließen sich Beiträge über wichtige theologische Einzelperspektiven des Themas an: Beiträge, die zu zeigen versuchen, daß es nicht nur eine marxistische, sondern auch eine genuin christlich-theologische Kritik der bürgerlichen Welt gibt: aus biblischer Perspektive (Stegemann), im Blick auf Kierkegaard (Metz; gegenteilige Auffassung: Løgstrup), im Blick auf Barth (Schellong), im Blick auf Bonhoeffer (Gutiérrez); Beiträge über das Verhältnis bürgerlicher Religion und Religion des Volkes im Christentum (Castillo), über den Verlust messianischer Religion in einem bürgerlichen Christentum (Metz) und über Elemente einer theologischen Kritik der «bürgerlichen Weltanschauung» (Schellong), über spezifische Fragen, die sich aus religiösen Traditionen des Judentums für bürgerliche Gesellschaften ergeben (Waskow) und über christliche Elemente einer nichtbürgerlichen Erziehung (Beemer). Schließlich behandelt das Heft Kontroversen über bürgerliche Theologien und die theologische Legitimation ihrer Überwindung (Autorenkollektiv van Leeuwen, van Dijk, Salemin) und über die Legitimität und die Aporien von nicht-bürgerlichen Christologien (Schiffers).

Kein Wunder, daß sich in der wenig eingeübten Thematik dieses Heftes der Widerstreit der theologischen Meinungen besonders deutlich spiegelt!